

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 23

Artikel: Barnum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Barnum

Sie bauen über den Ozean
In Dollarika
Eine Meeresüberuntergrundbahn —
Ja, ja.

Drauf rutschen täglich zehntausend Mann
Aus Dollarika
Auf das Schlachtfeld, wo man sie brauchen
Ja, ja. [kann —

Auch Dollarinen baut man. So heißt
In Dollarika
Ein Luftschiff, worauf auch der Koosvelt reist —
Ja, ja.

Das faßt die ganze Kavallerie
Von Dollarika,
Kofß, Reiter und auch zum Schlachten das
Ja, ja. Vieh —

Konservenbüchsen, hundert Tonnen schwer,
Von Dollarika,
Die schwimmen zu Tausenden über das Meer —
Ja, ja.

Die feuern, daß der Ozean raucht,
Von Dollarika
Dorthin, wo man Beaf und anderes braucht —
Ja, ja.

Und Unterseeboote, die böse Pest,
In Dollarika
Kennt man ein Verfahren, das hält sie fest —
Ja, ja.

Und auf dem Papier ist schon alles verteilt
Von Dollarika,
Indem man sich drüben gerne beeilt —
Ja, ja.

Und geht es dann doch nicht, wie man so
In Dollarika, [schreit
Dann kommt ein anderer Kat mit der Zeit —
Ja, ja.

Und unterdessen braucht's Geld und Geld
Von Dollarika,
Wo man es so gern für sich selber behält —
Ja, ja.

Und wenn die Geschichte sich nicht rentiert
In Dollarika —
Vielleicht daß man dann die Lust dran ver-
Ja, ja. liert —

Der Möglichkeiten sind's tausend und zehn
In Dollarika —
So sagt man. Wir leben und werden sehn —
Ja, ja!

Sim. Hum

Das Bändchen

Was nützt der schönste Orden
Mit himmelblauen Borden,
Wenn man ihn nicht darf tragen
Im Loch des Kockeskragen?
Das allerschönste Bändchen
Mit schief geschnitt'nen Endchen,
Es hat verfehlt den Zweck,
Hängt's nicht am richt'gen Fleck,
Lugt's nicht aus einem Knopfloch,
Wo wenigstens man fühlt noch,
Daß man ein Ausbund sei
Für solche Spielerei.
Die Lächerlichkeit tötet,
Ein Junge, er errödet,
Wenn man ihn eitel schilt.
In andern Kreisen aber gilt
Sie als die Tugend unsrer Besten,
Als Vorzug, der am eh'isten
Zu einem Ziele führt,
Das nur dem Mann gebührt,
Der ganz Besond'res leistet
Und sich niemals erdreißtet,
Nur seine Pflicht zu tun.
Man kann darüber ruh'n
Und braucht nicht aufzuregen
Sich ob des Ordensfegen,
Der stets auf jene fällt,
— So ist's auf dieser Welt —
Die in erfüllter Pflicht
Erkennen ihr Gewicht,
Dieweil ein anderer nicht
Vermag ins rechte Licht
Zu rücken seine Pflicht,
Die er auch gut erfüllt,
Dieweil die Welt sich hüllt
In Schweigen wohl darüber:
Er hat's gewußt, mein Lieber.
Man spricht von diesen, jenen,
Von Vätern und von Söhnen,
Sogar der Bundesrat,
Der sonst zu tun nichts hat,
Muß drüber sich beraten,
Ob man von fremden Staaten
Ein Ordchen nehmen darf.
Er, der sonst äußerst scharf,
Sagt ja und fügt dann bei:
Im Schrank verwahrt es sei!
Die Eitelkeit hat obgeseigt:
Das Eh'paar hat die Orden
In farbenfatten Borden
Nun endlich doch gekriegelt!

Tabachodonofor



Lieber Nebelspalter!

Ein Galizier hatte gelobt, Jehovah einen
Tempel zu bauen, wenn ihm eine große
Schiebung gelänge. Allein sie gelang nicht.
Als das zweite große Geschäft im Gang war,
gelobte er dem Gott der Christen eine Kirche.
Und siehe da — er sticht einen Millionen-
verdienst ein. Einige Tage später traf er auf
der Bahnhofstraße in Zürich seinen Vertrauten
und Freund Isidor Kanalgitter und erzählte
ihm das Wunder. Isidor schob den Hut nach
hinten und sagte: „Man muß es dem Gott der
Christen lassen, er is gut, er is sehr gut.“
Der Schieber aber entgegnete: „Wo heißt
gut, Isidor? Jehovah is klüger. Er hat vor-
her gewußt, daß ich nij bau . . .“

Der reichgewordene Samuel Weichendust
hatte seinen Sohn taufen lassen. Nun mußte
er die Vorwürfe seiner Glaubensgenossen über
sich ergehen lassen und Mendel Moses sagte
zu ihm: „Was wirst du sagen, wenn Jehovah
fragen wird: „Samuel, wie hast du deinen
Sohn Christ lassen werden können?“ Und
Weichendust antwortete: „Wo heißt, was
werd' ich sagen? Ich werd' sagen: Au, Gyz-
zellenz, und Ihr Herr Sohn?“

Bei einem Wohltätigkeitsfest bediente eine
reiche, schlagfertige Jüdin den Sektstand. Ein
Offizier kam mit mehreren Herren heran und
sagte: „Sarah, gib mer ze trinken!“ Die
Jüdin reichte ein Glas Sekt hin und erwiderte:
„Die Frau, von der die Schrift be-
richtet, daß sie die Kamele tränkte, hieß aber
Rebekka . . .“ Da richtete sich der Leutnant
auf: „Gnädige Frau, ich bin Offizier . . .“
„Das sehe ich an Ihrer Uniform,“ entgegnete
ruhig die Jüdin, „Gemeiner konnten Sie un-
möglich sein . . .“

Das Wunderkind

Als jüngstes Mitglied der Damenkapelle
produziert sich in einem Restaurant die „jüngste
Virtuosin der Welt, Miß Bella“. Ein be-
geisteter Zuhörer kauft ihr am Bufett eine
Düte Pralinée.

„Schenken Sie ihr doch zwei Düten, mein
Herr,“ bittet die Verkäuferin, „sonst gibt es
zu Hause beim teilen Streit.“

„Die Kleine hat wohl noch eine Schwester?“
fragt der Spender.

„Eine Schwester nicht, aber zwei Kinder
hat sie.“

p. e.

ELEKTRO-ENTWICKLER THERA + PAT. 67975
heilt Nervenschwäche durch Elektrizität.
Prospekt gratis u. franko.
Zürich **E. KUNATH** Grünigasse 7.
Elektromedizin-Apparate.
Rationelle Wiederherstellung der Manneskraft.

Haarschneide-Maschinen

für Coiffeure
u. Familien!
Garantiert
guter Schnitt,
3 mm Fr. 6.50,
3.7 mm Fr. 7.—,
3.7 u. 10 mm Fr.
7.50, Extra
Fr. 9.50
für Bierbe
Fr. 5.50, extra
Fr. 7.50. Rasiermesser, divo-
liert, Garantie 5 Jahre à Fr.
2.90. Extra 4.—, Luxus 5.—
u. 6.— Silberbeil 4.— mit 6
Ringen Fr. 7.—, Tischmesser,
Rasiermesser von 50 Cts. an.
Taschen-Rasiermesser (der
Vandwirth) 4 Stück Fr. 4.25,
Brennflöhen Fr. 1.20, Baum-
scheren Fr. 3.50, 5.— und 6.—,
Kataloge gratis und franko.
Reparat. u. Schleifen aller Art.
Louis Ischy, Fabr., Payerne.



Beste Handseife

Ueberall zu haben

Moderne Damen- u.
Herren-
Schuhe

HOCH

„au Dock“ Bern,
Marktgasse 13.



DRUCKARBEITEN

liefert prompt und billig

Buchdruckerei **JEAN FREY** in Zürich. 2

Und wenn einer Gold für Blei anzubieten
hat, so wird er es nicht los, wenn er
es nicht bekannt macht. Mark Twain